



Timber and Technology

Holzbau –
bewohnbarer CO₂-Speicher



Timbatec
Timber and Technology

Schule aus Berner Holz

Das Primarschulhaus im Frutigtal des Kantons Bern ist an die Kapazitätsgrenzen gestossen. Für den Erweiterungsbau hat die Gemeinde auf Holz aus den umliegenden Wäldern gesetzt. Eine Chance für regionale Firmen und für die Umwelt.

Der dreigeschossige Holzbau erweitert das Schulhaus in Aeschi.

Dank dem Holz herrscht in den Schulzimmern ein angenehmes Lernklima – gleichzeitig speichert es 650 Tonnen CO₂.



Der Erweiterungsbau war anfänglich in Stahlbeton geplant. Timbatec schlug zusammen mit den lokalen Sägereien und Zimmereien vor, das Projekt mit gemeindeeigenem Holz umzusetzen. «Der Vorschlag überzeugte. Heute ist die Gemeinde stolz auf diese Lösung.» verrät Vizegemeindepräsident Christian Däpp und sagt: «Berner Holz – unser Stolz.»

Um den fairen Wettbewerb sicherzustellen, darf der Einsatz von Schweizer Holz bei öffentlichen Ausschreibungen im Allgemeinen nicht vorgeschrieben werden. Die Inhouse-Beschaffung von gemeindeeigenem Holz hingegen ist erlaubt und kann in diesen Fällen eine ideale Lösung sein. Wer mit lokalem Holz bauen will, muss früh planen: Mindestens

eine grobe Werkplanung ist nötig, damit die Förster und ihre Teams Bäume mit geeignetem Querschnitt aus dem Gemeindeforest ernten können.

Aufstockung bereits geplant

Nicht nur das Baumaterial ist zukunftsfähig, auch die Architektur: Die Innenwände sind nicht tragend und ermöglichen so, die Räume bei Bedarf neu aufzuteilen. Nutzungsflexibilität ist für Schulräume wichtig, denn Schülerzahlen und Unterrichtsformen ändern sich über die Jahre. Zudem sind alle Bauteile des Erweiterungsbaus so dimensioniert, dass das Schulhaus zu einem späteren Zeitpunkt um ein Geschoss aufgestockt werden kann. Auch hier wird Holz dank des geringen Gewichts das richtige Material sein.

Bauherrschaft

Einwohnergemeinde Aeschi

Architektur

Jaggi Frei Brügger Architekten, Frutigen

Holzbauer

ARGE Däpp, Aeschiried / Bärtschi, Frutigen